Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 3

Rubrik: Chronik der Berner Woche

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Chronik der Berner Woche

5. Januar. Der **Moosseedorfsee** ist **zugefroren.**
— In **Wengen** treffen in mehreren Extrazügen aus allen Teilen der Schweiz 500 Mädchen zu einem **Jugend-Skilager** ein.
— In **Rohrbach** kommt beim **Holzschleifen** der 60 Jahre alte Landwirt Hans Spycher unter einen Baum zu liegen und wird tödlich verletzt.
— Der **Blaukreuzverein** von **Brienz** kann sein **50jähriges Jubiläum** begehen.

6. Die **Volkszählung** im **Oberaargau** ergibt eine Verstädterung; während sich die ländlichen Gemeinden entvölkern, nimmt die Bevölkerung in Industrieorten und deren Umgebung zu.
— **Burgdorfer Pfadfinder** werden in ihrem Skilager in der Bockshornhütte **vom Feuer überrascht,** das die Hütte gänzlich zerstört.

7. Das Amtsblatt des Kantons Bern veröffentlicht einige **Urteile** der strafrechtlichen Kommission des Eidg. Volkswirtschaftsdepartements gegen **Kriegswirtschaftssünder.**
— In **Sumiswald** wird die innert elf Jahren **restaurierte Kirche** eingeweiht. Die Kirche zeigt wertvolle Arbeiten von Sumiswalder Handwerkern.
— In **Dürrenroth** wird beim Kassier der kantonalen Krankenkasse ein **nächtlicher Einbruchsdiebstahl** verübt.
— † in **Gsteigwiler** Peter Häsler, seit 30 Jahren Kondukteur im Dienste der Berner Oberlandbahnen, im Alter von 73 Jahren.
— † in **Amsoldingen Peter Beer** im Alter von 92 Jahren. Der Verstorbene hat sich vom einfachen Küherknecht zum Besitzer des Gütschgutes emporgearbeitet, und war als Schwingerkönig bekannt.

8. In **Niederried** wird eine **Darlehenskasse** gegründet.
— Beim Abfahren von Heu wird auf dem **Weissenburgberg** der 56jährige Gottlieb Abbühl von einer **Lawine verschüttet.**
— † in **Herzogenbuchsee Ernst Schertenleib-Ryser.** Teilhaber der Firma F. Ryser & Cie., im Alter von 67 Jahren.
— Die **Bevölkerungszahl** des Amtsbezirkes **Courtelary** ist von 1930 auf 1941 um 3758 auf 21 623 zurückgegangen.
— In **Biel** ersteht in einer Kugellagerfabrik eine **neue Industrie.**
— In **Spiez** wurden im Jahr 1941 auf verschiedenen der Gemeinde gehörenden Plätzen **Kartoffeln** angepflanzt, mit einem Ertrag von über 13 000 Kilo. Das betreffende Areal wird für 1942 neuerdings vorgesehen.

10. In **Büren a. Aare** wird eine **Vereinigung für Heimatpflege** gegründet.
— Die Pfadfinder von **Oberburg** führen ein gut besuchtes **Skilager** auf der Gemmialp durch.
— Die **Viehvermittlungsstelle Diemtigen,** die älteste des Simmentals, wird aufgehoben.
— Die bernischen Sektionen des **Schweiz. Alpenklubs** erklären, am **Verbot des Alkoholausschankes** in den Klubhütten des Kantons Bern festzuhalten.
— Das Hotel Thunerhof in **Thun** bringt sein **Mobiliar zur Versteigerung.**
— In **Emmenschachen** wird durch einen 21jährigen Burschen ein **Raubüberfall** auf eine 60jährige Frau verübt. In der Taubenlochschlucht bei **Biel** wird in fast unzugänglichen Höhlen **Diebesgut** bestehend aus Lebensmitteln, Likören usw. entdeckt.
— Die **Brandversicherungsanstalt** des **Kantons Bern** meldet für den Monat November **57 Brandfälle** mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 229 855.—.

11. In **Saanen** wird das **Hotel Saanerhof** um den Preis von Fr. 80 000.— an Peter Matti, und das **Hotel Bellerive** an Fritz Röthlisberger für Fr. 35 000.— verkauft.
— † in **Gunten** der bekannte französische Journalist **Ernest Judet** im Alter von 91 Jahren.
— Das erste schweizerische **Mädchen-Skilager** in **Wengen** wird in Anwesenheit des Generals und von Bundesrat von Steiger feierlich geschlossen.

STADT BERN

2. Januar. An der Gurtengasse erleidet die 84jährige Baronin Scotti durch unvorsichtiges **Manipulieren mit einem Spiritusapparat den Tod.**

5. Die städtische Schuldirektion organisiert einen **Gratis-Skikurs** für Schüler aller städtischen Schulen vom 12. Altersjahr an.

8. Auf dem Bahnhof Bern besammelt sich die zweite **Aerztemission des Roten Kreuzes** zur Abreise an die **Ostfront.**

FILM-GILDE BERN

Zum zweitenmal in der Zeitspanne von drei Wochen hat die „*Film-Gilde Bern*" ihre Mitglieder und weitere Freunde des guten Films zu einer Matinée im Cinéma Metropol eingeladen.

Wenn die Matinée vom 21. Dezember neben schönen Schweizerlandschafts- und Sportbildern als Hauptattraktion die reizvolle Komödie von René Clair — „The Goost goes West" brachte, die vom ersten bis zum letzten Bild und Wort von entzückenden, herzerquickendem Humor sprühte und von Schönheit getragen war, so bot die Aufführung vom 11. Januar im Gegensatz dazu tragisches Erleben von wenn möglich noch grösserer Wirklichkeitsstärke: ergreifend typische Darstellung alter, verarmter Künstler, in ihrem bis zum Ende kindlichen Glauben an ihr Talent und ihre vielfach verkannte Grösse, in Illusionen sich stärkend, im Hinblick auf sonnige, kurze Tage erhofften Ruhmes. Das alles ist so lebenswahr gezeichnet und gespielt, dass der Zuschauer davon fast erschüttert wird und Achtung empfinden muss für jeden ernstlich Schaffenden, der sich zum Künstler berufen fühlt. Ja, er möchte diesen Altchen helfen, die durch ihre ernste Hingabe zur Kunst doch einst andere erfreuten!

Ebenso stark fast, wie das Meisterwerk Duviviers „La fin du jour" (das wohl mit „Des Künstlers Lebensabend" am besten übersetzt ist), greift der ihm vorangegangene Filmstreifen „Hochseefischerei" an unser Herz. Neben herrlichen Meer- und Strandbildern zerklüfteter Küsten des Nordens, zeigt uns dieser das harte und gefahrvolle Schaffen der Männer eines in felsiger Einöde liegenden Fischernestes.

Auch diese Bilder regen zum Nachdenken an, zum besseren Verstehen all jener, die so hart für ihre eigene, als auch für die notwendige Nahrung anderer kämpfen, und die dabei der hungrig wartenden Seevögel nicht vergessen — ihnen die Abfälle der Fischernte zuwerfend.

Im Schreiber dieser Zeilen steht die Frage auf: In diese Felseinsamkeiten, wo Menschen ihr schweres Tagwerk vollbringen, werden nun teuflische Todesgeschosse geschleudert, Fleiss, Heim und Familie — Friede und Schönheit der Erde zu zerstören — weshalb?

Möchte durch Schaffen und Vorführung menschlich wertvoller Filme es gelingen, Gedanken, Gefühle und Handlungen der Menschen von Krieg und Hass ab- — der Nächstenliebe — und Hilfe zuzuwenden. Möchten die minderwertigen, schlechte und ungesunde Instinkte aufpeitschenden Filme verschwinden, die der vielgepriesenen Kultur und Zivilisation wahrlich nicht zur Ehre gereichen!

Möchte der diesbezüglichen Anstrengung der Film-Gilde Bern Erfolg beschieden sein, dass sie mithelfen kann, Gefühle und kulturelle Bedürfnisse der Menschen in eine Bahn zu lenken, die ein Wachsen alles Guten ermöglicht.

Um diese Aufgabe erfüllen zu können, braucht die „Film-Gilde" eine grosse Mitgliederzahl.

Ich möchte daher einem jeden zurufen: Tretet der Film-Gilde Bern bei. Der Jahresbeitrag ist fürwahr so niedrig — Nutzen und Genuss aber sind für jedes Mitglied so gross, dass sich der Einsatz zehnfach lohnt. L. S.